

Friedliche Maifeier - dann flogen Steine

ERSTELLT 01.05.05, 18:31h, AKTUALISIERT 01.05.05, 20:17h

Friedlich versammelt: Teilnehmer am 1. "Myfest" im Berliner Stadtteil Kreuzberg.

Artikel mailen
Druckfassung

Berlin (ddp). Bei einer unangemeldeten Spontandemonstration mit etwa 1500 Teilnehmern aus linken Gruppen ist es am Sonntagabend in Berliner Stadtteil Kreuzberg doch zu den befürchteten Ausschreitungen zum 1. Mai gekommen. Nachdem aus dem Zug auf der Kochstraße nahe des Axel Springer Verlags Feuerwerkskörper und Steine in Richtung Polizei geflogen waren und ein Auto umgestürzt wurde, griffen die Beamten ein. Mehrere Demonstranten wurden Augenzeugenberichten zufolge aus dem Zug geholt und vorläufig festgenommen. Allerdings fanden die Auseinandersetzungen entfernt von dem parallel veranstalteten friedlichen Myfest im Kreuzberger Kiez statt.

Das "Myfest" war am Sonntagvormittag mit einem Ökumenischen Gottesdienst und dem Appell "Keine Gewalt" eröffnet worden. Zwischen Heinrich-, Mariannen- und Oranienplatz waren zahlreiche Bühnen und Imbissstände aufgebaut. Bis zum späten Abend standen in dem durch seine Alternativszene und einen hohen Ausländeranteil bekannten Stadtteil zahlreiche Veranstaltungen mit Musik aus aller Welt, Tanz und Theater sowie Sportturniere und Podiumsdiskussionen auf dem Programm

Zu dem Straßenfest waren Polizeiangaben zufolge rund 15 000 Menschen gekommen. Die Organisatoren wollten mit Veranstaltungen an zahlreichen Plätzen in dem Bezirk die alljährliche Spirale der Gewalt am 1. Mai durchbrechen. Zwei Demonstrationen linksgerichteter Gruppen mit zusammen 1000 bis 2000 Teilnehmern, die am Mittag durch Kreuzberg und Neukölln gezogen waren, endeten friedlich. Am Vorabend hatte es nach einer Walpurgisfeier im östlichen Stadtteil Friedrichshain gewalttätige Ausschreitungen gegeben. Mehr als 60 Personen wurden zeitweise festgenommen.

An zwei Demonstrationen der linken Szene am Nachmittag im Szene- Stadtteil Kreuzberg beteiligten sich am Sonntag laut Polizei insgesamt mehr als 2000 Menschen. Bei den Walpurgisfeiern am Vorabend des 1. Mai hatte es

wieder einzelne Krawalle gegeben.

In der Nacht zum Sonntag waren in Berlin-Friedrichshain und Prenzlauer Berg 65 mutmaßliche Randalierer festgenommen worden. Drei Polizisten erlitten leichte Verletzungen. Ein Funkwagen sowie ein Wartehäuschen der Verkehrsbetriebe wurden nach einer Bilanz der Polizei beschädigt.

Insgesamt verliefen die Feiern aber deutlich friedlicher als in den vergangenen Jahren. Ein Polizeisprecher nannte als Gründe vor allem das Flaschen- und Dosenverbot, den Einsatz von Antikonflikt- Teams der Polizei und die Beleuchtung der Veranstaltungsorte im Mauerpark in Prenzlauer Berg sowie am Boxhagener Platz in Friedrichshain. Seit 1987 ist es am 1. Mai in Berlin trotz aller Vorkehrungen der Polizei stets zu Krawallen gekommen, in den ersten Jahren nur in Kreuzberg, später auch in Mitte und Prenzlauer Berg.

Nach Polizeiangaben rund 1200 Menschen beteiligten sich am Nachmittag an einer "Revolutionären 1. Mai-Demonstration" durch Kreuzberg und Neukölln, zu der vor allem maoistische und kurdische Gruppen aufgerufen hatten. "Die Zeit des Kapitalismus ist abgelaufen, wir brauchen eine radikal andere Welt", sagte eine Rednerin auf dem Oranienplatz. Mit dem "Myfest" des Bezirksamtes sollten Demonstranten aus Kreuzberg vertrieben werden, kritisierte sie. Die Polizei hielt sich mit einem Großaufgebot von Beamten in Seitenstraßen in Bereitschaft.

Auf Anordnung der Polizei durften die Demonstranten wegen des Volksfestes nicht bis zum Heinrichplatz, sondern nur bis zum Kottbuser Tor ziehen. In der Vergangenheit war dieser Umzug stets friedlich geblieben. An einer Demonstration von Hausbesetzern "Keine Räumung der Yorckstraße 59" in Kreuzberg nahmen nach Polizeiangaben etwa 800 Menschen teil